

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 99.

Neuenbürg, Mittwoch den 27. Juni 1906.

64. Jahrgang.

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hierzu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Abonnements nehmen alle
Postämter und Postboten
jedw. entgegen.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunfterteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Rundschau.

Berlin, 26. Juni. Der „Nat.-Btg.“ zufolge verzichteten die bürgerlichen Parteien auf die Einlegung eines Wahlprotestes gegen das Ergebnis der Reichstagswahl Hannover-Linden vom 22. d. M.

London, 23. Juni. Der „Fests. Btg.“ wird geschrieben: Die deutschen Journalisten sind nun vier Tage in England. Man darf es heute offen sagen, daß manche Teilnehmer die Fahrt nicht ohne Bedenken antraten. Der Wunsch, die englisch-deutsche Verständigung zu fördern, liegt ihnen am Herzen, aber gerade deshalb waren sie bedenklich; denn man konnte nicht wissen, ob nicht das wünschenswerte Einverständnis durch unbeabsichtigte Zufälligkeiten getrübt würde. Meetings, wie das jetzige deutsch-englische, sind ein heikel Ding. Gefühle, Ausdrucksweise und Sitten sind verschieden. So wäre es leicht möglich, daß dies oder das trotz gutem Willen Anstoß erregt und die Verständigung eher hemmt als fördert. Heute darf aber bereits behauptet werden, daß diese Sorge grundlos war und die Journalistenreise gute Folgen haben wird. Von deutscher Seite hat das beste dazu Dr. Barth durch seine Rede auf dem großen Bankett beigetragen, wo er in tadellosem Englisch dem Gedanken Ausdruck gab, daß diejenigen, die auf politischem und wirtschaftlichem Gebiet Mitbewerber sind, keine Feinde zu sein brauchen, sondern sich sehr gut respektieren können, wenn sie sich nur verstehen und bedenken, daß Wettbewerb für den Fortschritt geradezu notwendig ist. Dieser nüchterne Standpunkt ist englischer Denkweise sehr angemessen, was auch in der Presse zum Ausdruck kommt. Umgekehrt ist die englische Gastfreundschaft, welche die deutschen Journalisten hier genießen, so überaus herzlich, nichts weniger als feil, so fein, wie es nur ein Produkt alter Kultur sein kann, daß jedes offene Gemüt davon aufs wärmste berührt werden muß, und so scheinen denn auch die deutschen Journalisten, die trotz ihrer politischen Richtung der englischen Einladung folgten, sehr befriedigt zu sein. Jedenfalls wird die deutsch-englische Verständigung durch diese Zusammenkunft gewinnen.

London, 25. Juni. Die Vertreter der deutschen Presse besuchten heute Windsor. Die Redakteure fuhren zunächst nach Frogmore und

legten im Mausoleum am Grabe der Königin Viktoria einen Kranz nieder. Nach einer Rundfahrt durch den Park begaben sie sich nach Schloß Windsor, wo das Frühstück eingenommen wurde. Von da aus wurde an König Eduard folgendes Telegramm gerichtet: „Die Vertreter der deutschen Presse, die soeben dem Andenken der Königin Viktoria den Tribut ihrer Ehrfurcht gezollt haben, bitten Ew. Majestät, ihren tiefgefühlten Dank dafür auszusprechen zu dürfen, daß ihnen der ehrenvolle Vorzug zu teil geworden ist, in dem erinnerungsvollen Schloß von Windsor Ew. Majestät zu sein.“ Hierauf wurde zu Schiff die Fahrt nach Hamptoncourt angetreten.

Nach einer Meldung aus Mailand entdeckte die italienische Polizei eine weit verzweigte Verschwörung gegen das Leben König Viktor Emanuels. Im Besitz eines Anarchisten, der in Mailand wegen verdächtiger Umtriebe verhaftet worden war, fand die Polizei einen Brief, der sie auf die Verschwörung lenkte. Weitere Nachforschungen enthüllten den ganzen Plan, der dahin zielte, den König während seiner bevorstehenden Reise nach Ancona zu ermorden. — Aus Rom wird berichtet: Außerordentliche Sicherheitsmaßregeln sind für den Besuch des Königs Viktor Emanuel in Ancona getroffen worden. Der „Messagero“ stellt fest, daß 280 Detektivs, 500 Polizisten, 800 Jäger und 9000 Soldaten bei dieser Gelegenheit im Dienst sein werden. Die Polizei hat alle Balkone in den Straßen, durch die der König kommen wird, gemietet und wird sie besetzt halten. Verschiedene Personen, die verdächtig erschienen, sind bereits verhaftet worden. — Wie aus Mailand gemeldet wird, wurde auf den Schienen der Ostbahn Genua-Spezia am Freitag früh der Zahnarzt Friedrich Stern aus Wiesbaden schwer verwundet aufgefunden. Er starb wenige Stunden darauf. Dem Corriere della Sera zufolge handelt es sich augenscheinlich um ein Verbrechen.

Wie der Telegraph am letzten Samstag gemeldet hat, ist der Herzog von Almodovar gestorben. Von den spanischen Ministern des Neuherrn der letzten Zeiten, hat er durch den Umstand, daß er der Vorsitzende auf der Konferenz von Algiciras war, mehr Beachtung gefunden, als die anderen, die eigentlich nur Momente in der Erscheinungen flucht sind.

Das Amt eines Ministers des Neuherrn hat er dreimal bekleidet; die Verhandlungen von Algiciras leitete er mit großem Geschick.

Amerika hat wieder einen neuen „Skandal“ auf dem Gebiet der Nahrungsmittel-Industrie. Wie aus New-York gemeldet wird, erregen weitere Enthüllungen über die Herstellung von Schwarzem großes Aufsehen. Die neuesten Mitteilungen über haarsträubende Zustände wurden im Senat gemacht, wo die Herstellung von Schwarzem zur Debatte stand. Auf dem Tisch des Hauses lagen viele Proben unreiner Schwarzen. Ein Redner bewies an der Hand dieser Proben, daß Pfeffer aus Mehl, Sägespänen, Brotkrumen etc. hergestellt wird. Auch Kaffee wird vielfach gefälscht. Obwohl die gesamte Kaffee-Einfuhr nur 13 Mill. Pfund beträgt, werden in den Vereinigten Staaten 250 Millionen Pfund verläuft; 237 Millionen Pfund werden demnach im Lande „fabriziert“.

Dresden, 23. Juni. Der ständige Ausschuss des Deutschen Landwirtschaftsrats beschloß in seiner heutigen Sitzung, beim Reichskanzler zu beantragen, die Getreidemühlen einer staffelförmigen Besteuerung zu unterwerfen derart, daß die Steuer mit der Höhe der Mehlerzeugung zunimmt.

Bingen, 21. Juni. Endlich geht der Millionen-Konkurs des hiesigen Bankhauses Franz Altmann und Sohn, der bereits seit dem Jahre 1887 dauert, seinem Ende zu. Anfangs Juli findet Schlußtermin statt, insgesamt dürften für die Gläubiger, unter denen sich mehrere hundert kleinere Leute befinden, 9 bis 10 Prozent herauskommen.

Aus Hessen, 21. Juni. Es gibt in unserm Ländchen neun Gemeinden, die keine Kommunalsteuern erheben; sechs derselben liegen im Kreise Siegen und alle in Oberhessen. Von den 82 im Großherzogtum Hessen liegenden Gemeinden, die keine Schulden haben, liegen 41 in Oberhessen, 37 in Starkenburg und 4 in Rheinhessen.

Aus Rheinhessen. Ueberall in der Provinz tritt die Raupe des Kirchsenners dieses Jahr massenhaft auf. Sowohl den erntenden als auch den konsumierenden Personen droht durch die bei der leichtesten Berührung abbrechenden Haare der Raupe, welche ein der Ameisensäure verwandtes Gift enthalten, Gefahr in gesundheitlicher Beziehung. Man

11) Gerahbt.

Kriminal-Novelle von Dr. S. Lange, Ges. Kriminalrat.

„Wer ist da?“ rief Röhlemann.
„Joseph Heuberg!“
„Entschuldigen Sie einen Augenblick, ich mache gleich auf!“ Er riß rasch Schlipps und Kragen ab und zog den Rock aus.
„Ich wollte eben schon zu Bette gehen,“ sagte er dann, den Niegel zurückschiebend und die Tür öffnend. „Ich bin die vorige Nacht hindurch gefahren, und da ist es kein Wunder, wenn man müde wird.“
„Dann muß ich um Entschuldigung bitten, daß ich Sie so spät noch störe!“
„Bitte sehr, auf eine Viertelstunde kommt es nicht an. Sie haben noch etwas entdeckt?“
„Ja, der Meißel gehört Seefeld!“
„Das wäre allerdings ein neues, schweres Indizium!“
„Ihn nicht zu verfolgen? Ei, das ist aber ein sonderbares Verlangen.“
„Sie werden es sogleich erklärlich finden. Wir haben begründete Aussicht, die Leiche wieder zu erlangen, wenn wir Seefeld nicht zur Verantwortung ziehen. Meine Kousine hat sich für diesen Weg entschieden.“
„Gewiß ist es das. Und trotz alledem möchte ich Sie bitten, Seefeld nicht zu verfolgen.“
„Das ist aber für mich nicht maßgebend.“
„Wir haben schon eine Belohnung von tausend

Mark für die Entdeckung des Täters und die Wiederherbeischaffung der Leiche ausgesetzt. Diese Belohnung sollen Sie auf jeden Fall erhalten, auch wenn der Täter unentdeckt bleibt und die Leiche ohne Ihr Zutun wieder erscheint.“

„Es liegt mir nicht allein an der Prämie, obwohl tausend Mark schon ein hübsches Stück Geld sind, sondern auch daran, meinen Vorgesetzten gegenüber mein Renomee nicht zu schädigen.“

„Uns aber liegt daran, in den Wiederbesitz des Leichnamens meines teuren Onkels zu gelangen, mehr als an allem anderen. Und wenn Sie sich verpflichten, unsere nach dieser Richtung hin gehenden Bemühungen nicht zu stören, so wollen wir die Prämie verdoppeln!“

„Es war klar, daß Heuberg um jeden Preis die Tätigkeit des Kriminalkommissärs paralysieren wollte. Dieser hielt es für das Beste, scheinbar hierauf einzugehen.“

„Zweitausend Mark!“ sagte er, „das ist allerdings ein schönes Stück Geld. Wollen Sie mir das schriftlich geben, daß ich sie auf jeden Fall erhalte?“

„Gern. Haben Sie Linde und Feder hier?“

„O, es hat Zeit bis morgen. Heute wäre es ja ohnedies zu spät, noch etwas zu unternehmen.“

„Allerdings. Also morgen früh bringe ich Ihnen das Schriftstück, wenn Sie es wünschen, auch von meiner Kousine unterzeichnet.“

„Das wäre mir allerdings lieber!“

„Nun, wenn ich auch kein eigenes Vermögen habe, so führe ich doch Procura für das Haus

Heuberg und das gilt, wie Sie wissen, ebensoviel, als die Unterschrift der Besitzerin der Firma selbst. Aber, wie Sie wollen. Auf morgen früh also!“

„Auf morgen früh!“ entgegnete Röhlemann mit leicht markiertem Gähnen. „Gute Nacht!“

Ungefähr eine Viertelstunde später war Röhlemann auf dem Wege nach dem Kirchhof. Ohne von jemand bemerkt zu werden, überstieg er die Mauer desselben und gestellte sich zu Seefeld, der ihm das verabredete Signal gegeben hatte.

Lange blieb ihr Warten vergeblich. „Ich bin wirklich müde,“ sagte Röhlemann, als die Mitternachtsstunde herannahte. „Ich will ein wenig schlafen. Halten Sie gute Nacht! Nachher löse ich Sie ab!“

Etwa zwei Stunden mochte er auf dem Rasen ausgestreckt, den Kopf auf ein Grab gelegt, geruht haben, als Seefeld ihn weckte.

„Kommt er?“ fragte Röhlemann, sofort vollständig ermuntert, mit leiser Stimme.

„Es scheint so. Auf dem Schutthaufen ist ein eigentümliches Geräusch!“

„Bleiben Sie hier!“
Röhlemann kroch, sich vorsichtigerweise im Schatten haltend, den im schwachen Schein der schmalen Mondichel die Baumreihe der Hauptallee warf, bis an die Mauer und erstieg dann einen gegen diese sich lehrenden Grabstein. Nach einigen Sekunden lehrte er in gleicher Weise nach dem Versteck zurück, das sie der Gruft gegenüber unter zwei dicht verwachsenen Cypressen gewählt hatten.

tut darum gut, die Kirchen vor dem Genuße tüchtig zu waschen.

Koblenz, 25. Juni. Heute nachmittag erlosch in Boppard am Rhein, wie die „Koblenzer Zeitung“ von dort meldet, der Gastwirt Mittel, bei dem fast ausschließlich Italiener verkehren, einen seiner Gäste, als dieser, nachdem ihm von der Tochter des Wirts ein Glas Bier verweigert worden war, sich selbst einschütten wollte. Infolgedessen herrscht unter den Italienern in Boppard eine heftige Erregung. Sie duldeten die Fortschaffung der Leiche nicht eher, als bis Mittel geschlossen abgeführt wurde.

Konstanz, 24. Juni. Graf Zeppelin's drittes Luftschiff ist, wie er selber dem Deutschen Luftschifferverbande mitteilt, bei Manzell im Bau begonnen worden. Die rastlosen Bemühungen des Grafen für die Beschaffung neuer Geldmittel scheinen somit zum Ziele geführt zu haben. Eine wesentliche Neuerung des Luftschiffes soll eine wagerechte feste Steuerfläche am hinteren Ende des Fahrzeuges bilden.

Württemberg.

Stuttgart, 26. Juni. Die Abgeordnetenkammer ist heute mit dem Gerichtslostengegesetz, mit dessen Beratung schon die ganze vorige Woche ausgefüllt war, zu Ende gekommen. Als weiterer Gegenstand stand auf der Tagesordnung die Beratung der abweichenden Beschlüsse der Kammer der Standesherrn zu dem Gesetz über die Verwaltung der evangelischen Kirchengemeinden und der katholischen Pfarrgemeinden. Dem Antrag der Kommission gemäß trat man den Beschlüssen des anderen Hauses durchweg bei, so daß dieses Gesetz als erledigt angesehen werden kann. — Die Verfassungskommission der Kammer der Standesherrn ist Dienstag mit der Beratung der abweichenden Beschlüsse der zweiten Kammer zur Verfassungsrevision fertig geworden. Wie verlautet, gehen die Anträge, wie dies übrigens erwartet wurde, noch nicht auf Zustimmung in allen Punkten; auf der einen wie auf der anderen Seite wird noch das eine oder andere Konzessionsdächchen zu machen sein.

Stuttgart, 23. Juni. Dem Vernehmen nach wird die Denkschrift der Regierung zur Personentarifreform, die dem Landtag bereits zugegangen, aber noch nicht veröffentlicht worden ist, die Einführung der vierten Wagenklasse in den Personen- und Sitzbüßen mit dem Kilometerjah von 2.- anknüpfen. Um den Einnahmeausfall nicht zu groß werden zu lassen, soll in diesen Büßen die dritte Klasse der jetzigen Gestalt mit einem Kilometerjah von 3.- beibehalten werden. Für die vierte Wagenklasse sollen einige Hundert ältere Wagen dritter Klasse hergerichtet werden, wobei man sich vorbehält, aus denselben einige Sitzbänke zu entfernen, um Platz zur Unterbringung von Traglasten für die Passagiere zu gewinnen. Die Landeskarten sollen aufgehoben werden. Die Denkschrift, die sich bereits im Druck befindet, wird in nächster Woche in der Abgeordnetenkammer zur Verhandlung kommen. —

„Es ist Heuberg und noch ein anderer,“ flüsterte er Seefeld zu. „Aber ich kann daraus nicht klug werden, was sie machen!“

„Ich ahne es,“ antwortete Seefeld leise. „Vorhin, kurz nachdem ich mich versteckt hatte, fuhr ein Wagen auf den Schuttplatz und entlad seinen Inhalt. Jedenfalls befand sich die Leiche, irgendwie verpackt, unter demselben. Heuberg wird gesüchtigt haben, daß der nächste Transport derselben sonst auffallen könnte.“

„So wird es sein! Doch still, da kommen sie!“ Eine Gestalt stieg über die Mauer und nahm dann einen großen Sack in Empfang, der ihr von außen gereicht wurde.

„Das ist, wenn ich recht sehe, Kammel, Heuberg's Kutcher!“ flüsterte Seefeld.

„Still!“ Heuberg folgte, seinem Begleiter den Sack tragen helfen. Sie gingen in die Gruft, die Heuberg aufschloß.

„Jetzt zur Mauer,“ flüsterte Rühlmann seinem Begleiter zu. Sie schlichen sich zu der Stelle, an der jene die Mauer überstiegen hatten und verbargen sich dort.

„Wenn ich sage „Los!“ — dann lassen wir sie, nicht eher!“ raunte Rühlmann Seefeld zu, als sie ein Pfeifend gewählt hatten. „Einen lassen wir erst hinüber und lassen inzwischen den anderen. Es ist sicherer so!“

„Wir werden auch mit beiden zugleich fertig!“ „Folgen Sie meinem Rate, wir wissen nicht, ob sie nicht bewaffnet sind!“

Wohl eine Viertelstunde verging in tiefem Schweigen.

Die Abgeordnetenkammer hat in ihrer gestrigen und heutigen Sitzung die Gerichtslostenordnung bis auf die Schlußbestimmungen erledigt.

Stuttgart, 24. Juni. Das diesjährige Parteifest der Volkspartei in Weinsberg nahm bei zahlreicher Beteiligung einen glänzenden Verlauf. Bei dem im Gasthaus zur Traube stattgefundenen Festessen wurde dem Präsidenten Payer ein mächtiger Blumenstrauß von Weinsberger Parteiangehörigen als Ausdruck der Anerkennung und des Dankes für die hervorragende parlamentarische Tätigkeit des Fraktionsführers überreicht. Payer dankte für das sinnige Angebinde, indem er hervorhob, daß eine solche persönliche Auszeichnung sich mit den demokratischen Gewohnheiten nicht vereinbaren lasse. Ein guter Demokrat solle alles Persönliche ausschalten und nur die ganze Sache ins Auge fassen. Hierauf begab man sich im Zuge durch die festlich geschmückten Straßen zum grafsigen Haag, wo die Versammlung abgehalten wurde. Präsident Payer hielt eine längere Rede, in der er sich hauptsächlich über die Verfassungsrevision verbreitete. Er sprach die bestimmte Hoffnung aus, daß die Reform dieses Mal zustande kommen werde, noch sei man zwar nicht so weit und solange das allerletzte Wort noch nicht gesprochen und die neue Verfassung besiegelt und unterschrieben sei, müssen die Freunde der Reform gemoppnet und auf der Hut sein, denn es sei damit zu rechnen, daß im letzten Augenblick noch die Gegner der Reform ihr einen soliden Prügel in den Weg werfen oder die Reformfreunde wenigstens mit einem blinden Schuß oder mit einem schwarzen Schwärmer zu schrecken versuchen werden. Der Redner streifte sodann verschiedene Fragen der Reichspolitik, wurde aber durch einen immer stärker werdenden Gewitterregen gezwungen, seine weiteren Ausführungen abzukürzen und schließlich abzubrechen, nachdem er noch darauf hingewiesen hatte, daß die württ. Volkspartei vor einem ernsthaften Wahlkampf stehe, der auf Jahre hinaus von entscheidender Bedeutung sein werde. Des Redners Hoch galt dem deutschen Vaterland und dem württembergischen Heimland. Infolge der Ungunst der Witterung wurde das Fest im Gasthaus zur Traube fortgesetzt. Hier sprach Abg. Liesching. Wir ständen an einem Zenitpunkt und es frage sich, ob eine Auf- oder Abwärtsbewegung folgen werde. Die sozialdemokratische Politik in der Verfassungsfrage sei zu verurteilen. Hierauf wandte sich Redner den allgemeinen politischen Zuständen im Reich zu, streifte die Wahlrechtsänderung in Hamburg und die sächsischen Zustände. Unter solchen Umständen sei es ein Verdienst der Volkspartei, daß sie das Banner des Fortschritts hochhält. Darauf rechnete Liesching mit dem Zentrum ab. Seine Stellung zur Verfassungsreform in Württemberg und zur Reichsfinanzreform sei im höchsten Maße zu mißbilligen. Angesichts der schweren Eingriffe in das württembergische Steuerrecht wage das Zentrum der Volkspartei Preisgabe des Budgetrechts vorzuwerfen. Bezüglich der Wahlen betonte Redner,

Dann hörte man die Türe der Gruft wieder schließen, und die beiden erschienen.

„Er muß sich den Schlüssel von der Polizei geholt haben, den andern habe ich.“

Seefeld vermochte vor Aufregung nicht zu antworten.

Rühlmann hatte gedacht, daß der Rückweg in derselben Reihenfolge vor sich gehen werde wie das Einsteigen. Allein Heuberg stieg zuerst auf die Mauer und sprang von derselben herab. Als der Kutcher ihm folgen wollte, fühlte er sich plötzlich von kräftigen Armen ergriffen und im nächsten Moment war er zu Boden geworfen, und ein in seinen Mund gedrücktes Tuch hinderte ihn am Schreien. Fast gleichzeitig legte Rühlmann ihm ein paar rasch aus der Tasche gezogene Handschellen an.

Aber so ganz geräuschlos war die Sache doch nicht abgegangen. Heuberg, durch den dumpfen Ton, den der Fall Kammels verursacht hatte, beunruhigt, streckte den Arm aus und sagte ihm am Fuß. Aber in diesem Moment bligte ein Schuß auf und Seefeld stürzte zu Boden, im Fall seinen Gegner mit sich reisend, den Rühlmann nun zu ergreifen suchte. So rasch er jedoch war, er konnte nicht hindern, daß Heuberg, ehe er ihm den Revolver zu entwenden vermochte, noch einen Schuß aus demselben gegen seine eigene Brust abfeuerte. Zum Tode getroffen sank er zurück.

Den auf den Knall der Schüsse herbeieilenden Friedhofswächter sandte Rühlmann nach einem Arzt, während er Seefeld Kopf und Weste abriß und nach der Verwundung sah. Die Kugel hatte den Schädel nur gestreift, die Betäubung wich rasch, als einer der gleichfalls herbeigekommenen Söhne des Toten-

gräbers Wasser geholt hatte, mit dem Rühlmann den Kopf Seefelds übergoß.

„Ich bin noch einmal gut davongekommen,“ lächelte Seefeld, zum Bewußtsein zurückgekehrt. „Aber wie ist es mit Heuberg? Haben Sie ihn?“ Rühlmann deutete auf den am Boden Liegenden, dem er jetzt seine Sorgfalt zuwenden wollte.

„Lassen Sie es, es ist umsonst, wehrte ihm Heuberg. „Ich — habe das Spiel — verloren — Sie waren mir — zu schlau! Ich ernte — was ich gesät habe!“

Er schwieg einen Moment. „Seefeld, können Sie — mir verzeihen?“ frug er dann, blutigen Schaum vor dem Mund. Dieser reichte dem Sterbenden die Hand. „Nehmen Sie — Agathe — sie liebt Sie!“ „Noch ein tiefer Seufzer, ein Aufbäumen des Körpers — Joseph Heuberg war tot.“ Rammel gab an, daß sein Herr ihm gesagt habe, es handle sich darum, die Leiche des Kommerzienrats, die von den Dieben derselben ins Haus zurückgebracht worden sei, wieder in aller Stille in die Gruft zu schaffen. Er hatte um so weniger Grund gefunden, seine Beihilfe hierbei zu verweigern, als Joseph Heuberg ihm für diese hundert Mark versprochen hatte.

Als Agathe die Wahrheit erfuhr, hielt sie es für ihre Pflicht, Seefeld, den sie durch ihren Verdacht so schwer getränkt hatte, dadurch Genugtuung zu geben, daß sie ihm nach seiner rasch erfolgten Genesung die Hand zum Bunde für das Leben reichte. Ob dies wirklich nur aus Pflichtgefühl geschah, wollen wir dahingestellt sein lassen.

— Ende. —

Hühneriern, alles zerstörend und vernichtend. Ein Gang durch die Felder nach dem Unwetter gewährte einen wahrhaft traurigen Anblick. Das was vor einigen Wochen die Ueberschwemmung den Landwirten übrig ließ, blieb heute vom Hagelschlag nicht mehr verschont. Die Brachfelder sind völlig ruiniert, die Saatzfelder lassen, soweit solche vom Unwetter in Mitleidenschaft gezogen wurden, auf keinen Ertrag mehr hoffen, und das vom Raupenfraß übrig gebliebene Obst liegt wie gesät unter den Bäumen. Abends um 8 Uhr konnte man stellenweise an den Straßen und Gärten noch große Mengen von welschnußgroßen Hagelkörnern finden. Wie weit sich das Unwetter erstreckt hat, ist noch nicht bekannt.

Ulm, 25. Juni. Unter zahlreicher Beteiligung auch von auswärtig hielt gestern die Mitgliedschaft Ulm-Neu-Ulm des Verbands deutscher Buchdrucker das Johannisfest. Auch für den Nichtfachmann lehrreich war eine aus diesem Anlaß veranstaltete Ausstellung von Druckmaschinen, die einige hundert Zeitungen, Broschüren, Geschäftsarten und usw. umfaßte, darunter zahlreiche im Ausland gedruckte. Auch einige alte Drucke waren zu sehen, so daß man Vergleiche ziehen konnte zwischen der Schwarzdruckerei von früher und der von heute.

Malmshelm, 24. Juni. Bei der am 23. Juni hier stattgehabten Ortsvorsteherwahl wurden von 195 Wahlberechtigten 183 gültige Stimmen abgegeben. Hier von entfielen auf Darlehensklassenrevisor Feucht Stuttgart 139; auf Bezirkskrankenkassenkassier Faber Leonberg 23, auf Oberamtsassistent Leipprand-Heidenheim 21 St. Feucht-Stuttgart ist somit gewählt.

Saatenstand für Württemberg im Monat Juni. Die Bitterung in der Berichtsperiode (Mitte Mai bis Mitte Juni) war für die Vegetation nicht günstig. Nachdem schon die zweite Maiwoche — nach vorausgegangener heißer Bitterung — bei häufigen Gewittern fast täglich Regen gebracht hatte, herrschte vom 16. bis 22. Mai kühles und regnerisches Wetter. Durch ungewöhnlich starke Niederschläge am 20. und 21. Mai sind im ganzen Land Ueberschwemmungen entstanden, welche in vielen Bezirken die Wiesen durch Ablagerung von Sand, Schlamm und Gerölle zum Teil erheblich geschädigt haben. Im Allgäu ist sogar am 20. und 21. Mai Schnee (bis zu 30 cm tief) gefallen, welcher an Getreide, Kartoffeln, Wiesen, namentlich aber an den Obstbäumen viel Schaden verursacht hat. Schon die nächsten Tage brachten zwar warme Temperatur, aber immer noch häufige Regenfälle. Erst in den Schlußtagen des Mai trat trockene und sommerlich warme Bitterung ein. Ein Gewitter am 31. Mai, welches in einigen Gegenden Schaden verursachte, brachte wiederum einen Rückschlag zu kühlem und regnerischem Wetter, welches mit Unterbrechung durch einige wärmere und trockenere Tage (vom 6. — 8.) bis Mitte Juni anhielt. Infolge des ungünstigen Witterungsverlaufs sind sämtliche Gewächse in der Entwicklung zurückgeblieben. Die Winterfrüchte haben die Bitterung noch am besten ertragen; nur in schweren Böden zeigt sich der Rost, auch hat sich stellenweise der Roggen stark gelagert. Dagegen hat das Sommergetreide mehr gelitten. Die Gerste beginnt vielfach gelb zu werden, auch sind die Gerste- und Haberfelder stark verunkrautet, und weiterhin richten Drahtwurm und Engerlinge viel Schaden an. Auch die Kartoffeln haben durch die nasse und kalte Bitterung erheblich notgelitten, namentlich in

feuchten Lagen, und sind ebenfalls stark verunkrautet. Dem Wachstum der Futtergewächse ist zwar das feuchte Wetter zu statten gekommen, aber die Güte des Futters ist dadurch beeinträchtigt worden. Das Einbringen des ersten Schnittes der Klee- und Luzernefelder verursachte infolge der wechselnden Bitterung manche Arbeit; die Heuernte, für welche trockene Bitterung dringend notwendig wäre, hat erst um die Mitte Juni begonnen. Der Stand der Obstbäume, welche im vorigen Monat noch eine gute Ernte erwarten ließen, ist bedeutend zurückgegangen, so daß im Durchschnitt des Landes höchstens ein mittlerer Ertrag zu erhoffen ist. Wie aus fast sämtlichen Erhebungsbezirken berichtet wird, leiden die Obstbäume vielfach unter Ungeziefen (Raupen) und Blattläusen, so daß viele Früchte abfallen. Die Weinberge haben bis jetzt noch keinen Schaden genommen und versprechen, vorausgesetzt, daß für die nun bevorstehende Blüte warme und trockene Bitterung eintritt, immer noch befriedigenden Ertrag.

Stuttgart. [Landesproduktbörse.] Bericht vom 25. Juni von dem Vorstand Fritz Kreglinger. Das Angebot der exportierenden Länder, wie auch die Zufuhren daher, sind im Abnehmen begriffen; die Tendenz hat sich deshalb noch etwas mehr beschränkt, ohne daß bei dem schleppenden Nachfrages besserer Preise zu erzielen wären. Weizenpreise per 100 kg inkl. Sack: Wehl Nr. 0: 30 M — bis 31 M —, Nr. 1: 28 M 50 J bis 29 M 50 J, Nr. 2: 27 M — bis 28 M —, Nr. 3: 25 M 50 J bis 26 M 50 J, Nr. 4: 23 M — bis 24 M —, Suppengries 30 M — bis 31 M —, Kleie 10 M — bis 10 M 25 J.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

H.-K. Neuenbürg, 22. Juni. (Vom Kriegerbund.) Dem soeben erschienenen Geschäftsbericht des Württ. Kriegerbundes für 1905 ist u. a. zu entnehmen, daß dem Bunde im Oberamtsbezirk Neuenbürg 37 Vereine mit 1534 Mitgliedern, darunter 188 Feldzugsteilnehmer, angehören. Die stärksten Vereine sind der Militärverein „Königin Charlotte“ in Wildbad mit 185 Mitgliedern, der Militärverein Neuenbürg mit 111 Mitgliedern und der Militärverein Birkenfeld mit 105 Mitgliedern; am meisten Feldzugsteilnehmer, nämlich 26, weist der Veteranen-Verein Langenbrand auf. Der kleinste Verein ist der Veteranen-Verein Eselsbrand mit 9 Mitgliedern. Von den 37 Bezirksvereinen konnten bereits 19 auf ein 25jähriges Bestehen zurückblicken und erhielten die Erinnerungsmedaille; nächstes Jahr 1907 feiern das 25jährige Jubiläum die Militärvereine Vernbach und Döbel.

Neuenbürg, 27. Juni. Heute vormittag stürzte ein Flaschnerlehrling des Kupferschmieds und Flaschners Prommer hier von einem Neubau in Waldrennach herab. Der an Kopf und Brust Verletzte wurde alsbald ins Bezirkskrankenhaus verbracht.

Neuenbürg, 25. Juni. Bei dem am Sonntag anlässlich des 35jährigen Jubiläums des Gesangsvereins „Germania“ in Pforzheim veranstalteten Gesangswettstreit, an dem sich 26 Vereine beteiligten, errang der Liederkreis Engelsbrand in Klasse 1 (Landvereine unter 35 Sängern) den 1. Preis und 1. Ehrenpreis; Erweiterung Sogberg erhielt 1. Preis und 1. Ehrenpreis; Sängerbund Banjshlott 1. Preis; Eintracht Thamm II. Preis. Wie das so zu gehen pflegt, waren nicht alle Vereine mit der Wertung einverstanden. Der Liederkreis Pforzheim lehnte seinen Preis sofort ab.

** Pforzheim, 26. Juni. Nach 3 wöchiger Dauer der Aussperrung der hier, in Brötzingen, Gutingen und Dillweissenstein beschäftigten Maurer kam heute ein Vergleich zustande, nach dem die Arbeiter die Sperre über das Geschäft von Maurermeister Chr. Käfer, die Maurermeister die Aussperrung aufheben. Gleichzeitig wurde ein Arbeitsvertrag mit Lohnstarif abgeschlossen, nach welchem die Arbeiter bis Ende Juli 48 J., von da bis Ende Dezember 50 J. erhalten und von da ab der Lohn sich weiter steigert. Zur Regelung vorkommender Differenzen wird eine Schlichtungskommission bestellt. — In seinem Lagerraum erschoß sich heute nachmittag der bekannte Inhaber der Eisenwarenhandlung F. Zehetmayer, Kaufmann Julius Sauerhöfer. Was den 61 Jahre alten Mann in den Tod getrieben, darüber bestehen bis jetzt bloß Vermutungen.

Dermisches.

(Eine spanische Bluthochzeit vor 226 Jahren.) Die Vermählung von Alfonso XIII. mit Ena Victoria von Battenberg war nicht die erste spanische Königshochzeit, bei der unschuldiges Blut vergossen wurde. Die Geschichte weiß von mindestens einem Pöbelmordfall. Am 28. Juni 1680 heiratete der spanische König Karl II. die französische Prinzessin Marie Louise, eine Nichte von Ludwig XIV. In dem Programm der wochenlangen Belustigungen aber figurirte als Glanznummer ein Autodafé, eine Keherverbrennung großen Stils, arrangiert von dem Großinquisitor Don Diego de Sarmiento. Am Morgen des 30. Juni nahmen der König mit seiner jungen Gemahlin und dem ganzen Hofstaat auf den festlich geschmückten Tribünen gegenüber dem Scheiterhaufen Platz. Abgesehen davon, daß die hohen Herrschaften von der großen Hitze des Tages, dem aufdringlichen Geschrei der Opfer und einem unangenehmen Geruch von verbranntem Fleisch etwas inkommodiert wurden, verlief die Feierlichkeit zur allgemeinen Zufriedenheit. Vom frühen Morgen bis in die Nacht hinein wurden vor den entzückten Augen des Königs und den weniger entzückten der vor Entsetzen halb toten Königin 138 Keher, Männer, Frauen und Kinder, lebendig verbrannt. Und jedermann ging mit dem erheblichen Gefühl nach Haus, einem wahrhaft großartigen, erbaulichen und gottgefälligen Schauspiel, wie man es nur in den Staaten des „allerkatholischsten“ Königs sehen konnte, beigewohnt zu haben. Gesehen wir in aller Ehrlichkeit, aber auch Bescheidenheit, daß unser Zeitgenosse Moras y Rocca, der Mann vom 31. Mai 1906, in der Kunst der massenweisen Ermordung von Unschuldigen keinen Vergleich aushält mit seinem Vorgänger vom 30. Juni 1680, dem Großinquisitor Don Diego de Sarmiento.

Letzte Nachrichten u. Telegramme.

Hamburg, 26. Juni. Mit dem Dampfer Gertrud Börmann trafen heute abend von der Schutztruppe für Südwestafrika 9 Offiziere und höhere Militärbeamte, 255 Unteroffiziere und Mannschaften, darunter 24 Genesene und 3 Verwundete ein. Leutnant Cleve ist unterwegs an Typhus gestorben.

London, 26. Juni. Der Lordmajor gab heute zu Ehren der Vertreter der deutschen Presse ein Frühstück, das einen glänzenden Verlauf nahm.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

K. Amtsgericht Neuenbürg.

Im Güterrechtsregister wurde heute eingetragen:

Die Eheleute **Johann Friedrich Kling**, Maurermeister in Waldrennach, und **Friederike Kling**, geb. Kraut daselbst, haben mit Ehevertrag vom 16. Juni 1906 vereinbart, daß für ihre am 24. August 1893 zu Waldrennach geschlossene Ehe mit Wirkung vom 3. Mai 1906 an der Güterstand der Gütertrennung nach Maßgabe der §§ 1426—1431 B. G. B. Platz greifen solle.

Den 20. Juni 1906.

Oberamtsrichter
Dobereit.

Heugras-Versteigerung.

Das Großh. Forstamt Kaltenbrunn versteigert mit Vorfrist bis Martini d. J. am **Dienstag, den 3. Juli 1906, nachmittags 3 Uhr** im Forstwartshaus zu Dürrenbach den Heugraserwachs von dem nicht eingefriedigten 7,1127 ha umfassenden Teil der „Großen Wiege“ in 14 Los.

Auskunft erteilt Forstwart Kauer in Dürrenbach.

Rechnungsformulare

liefert billigt

C. Meeh.

Neuenbürg.
Bestellungen auf
Kohlen
(Anthracit- und Fettungskohlen)
sowie auf
Koks

für den Winterbedarf steht höchlichst entgegen

Fr. Andräs jr.

1 Viktoria-Chaise

mit abnehmbarem Bod.

1 Break,

6 sitzig, beide in gutem Zustand und wenig gebraucht, ein- und zweispännig zu fahren, jetzt dem Verkauf aus.

H. Glüd, Baihingen a. G.

Döbel.
Halte mein Lager in

neuen und alten

Weiß- u. Rotweinen

bei billigsten Preisen bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Emil Kramer.

Zahn-Arzt

Dr. Kleinmann aus Karlsruhe

praktiziert

Mittwoch u. Samstag in **Herrenalb**

Villa Pfeiffer (Photograph).

Sprechstunden: Mittwoch 8—12 Uhr,
Samstag 8—6 Uhr.



Darlehenskassenverein Ottenhausen

eingetragene Genossenschaft mit unbeschr. Haftpflicht.

Bilanz auf 31. Dezember 1905.

Aktiva.		Passiva.	
Kassenbestand am 31. Dez. 1905	4466.83 M.	Guthaben der Ausgleichstelle	830.69 M.
Ausstände bei Inhabern laufender Rechnung	1310. —	Anlehen	70250.90
Darlehen	58962.69	Sparfasseinzahlungen	717.71
Güterziele	6114.90	Geschäftsguthaben der Mitglieder	344. —
Stückzinse und verfallene Zinse	2989.05	Unausgeklärter Kassenüberschuss von heuer	132.74
Wert des Mobiliars	213. —	Zum Voraus bezahlte Zinse	18.36
Wert der Immobilien	68.31	Rückständige Belohnung des Rechners	260. —
Sonstiges	834.67	Deduktionsreserve	2405.05
	74959.45 M.		74959.45 M.

Mitgliederstand:

Am 1. Januar 1905	75
eingetreten 1905	10
	85
ausgeschieden infolge Ablebens	2
Aufkündigung	5
	7
verbleiben auf 31. Dezember 1905	78
	3. 8.

Ottenhausen, den 25. Juni 1906.

Vorsteher: **H. Bürkle**, Schullehrer.

Waschen Sie
nur
mit

Schneekönig

es ist das
beste
Seifenpulver
Fabrikant:
Carl Götner, Gippingen

Anna von Wyl,

prakt. Zahntechnikerin

hat ihre Praxis nach der

Werderstraße 151 in Pforzheim
(im Hause des Konsumvereins neben dem Saalbau) verlegt.

Telephon Nr. 1550.

Neuenbürg.

Geldlotterie-Lose à 2 Mk.

zu Gunsten des Umbaus der Liederhalle in Stuttgart
Hauptgewinn 25 000 Mark

Verziehung am 3. Juli ds. J.

sind noch wenige zu haben bei

C. MEEH.

TOLA
Seife

Hergestellt mit dem beliebtesten Tola-Parfüm, mild und angenehm überall vorrätig. Preis 25 Pfg. Parfümerie Heinrich Mack, Ulm a. O. Spezialitäten: Tola-Seife und Kaiser-Borax.



KINDERWAGEN
Sportwagen, Leiterwagen, Fessel, Blumentische in Holz und Naturstein, sowie alle Sorten Korbwaren in großer Auswahl empfiehlt billigst
Chr. Semmelrath, Pforzheim.
Deimlingsstraße 12 und Waisenhausplatz 3.
Reparaturen in Kinderwagen etc. werden solid und billig ausgeführt.

Neues Klee- und Wiesenheu

gut gewettert, von den Grundstücken weg, kauft per Zentner M. 2,30 franko hier

Fritz Voelker,
Schloß Rüppurr, b. Karlsruhe.

Für Neubauten:

Closet-Spülungen, fast neu, Porzellan-Schüssel, eisen. Abflusssäulen und Wasserfaßen, Rindspülung billig abzugeben.

Anfragen an die Exp. ds. Bl.

Freiwillige Feuerwehr Neuenbürg.



Der Einladung zum 25. jährigen Jubiläum der **Freiwilligen Feuerwehr Dill-Weissenstein** folgend, sammelt sich das Korps kommenden Sonntag 1/2 12 Uhr vor dem Rathaus.

Abmarsch punkt 12 Uhr, Abfahrt 12.21 Minuten. Die Bahnfahrt ist frei. Anzug: Helm, Rock und Gurte.

Die **Chargierten**, welche den Übungen beiwohnen wollen, treffen sich auf dem Bahnhof vor der Abfahrt des Zuges 7.51 vormittags.

Wir laden zur zahlreichen Beteiligung ein.

Das Kommando.

Freiw. Feuerwehr Neuenbürg.



Montag, den 2. Juli, abends 7 Uhr

Übung des I. Zugs und Abteilung B vom IV. Zug.

Das Kommando.

Neuenbürg.

Meine untere

Wohnung

mit Baden an der Hauptstr. Nr. 211 b habe bis 1. Oktober zu vermieten.

A. Seegelmayer.

Neuenbürg.

Anthracit-Kohlen, Hußkohlen, Briquettes und Gaskohls

in Ia. Qualität empfehlen **Chr. Genßle & Söhne.**

(Bestellungen für den Winterbedarf wolle man bald aufgeben.)

Für Küche und Haushaltung suche ich per sofort bei hohem Lohn ein tüchtiges

Mädchen,

welches schon in besseren Haushalten gedient hat und gute Zeugnisse besitzt.

Frau M. Scharpf,
Bad Liebenzell.

Neuenbürg.

Eine schöne

Wohnung

mit 3-4 Zimmern, Gartenanteil und allem Zubehör hat bis 1. Oktober zu vermieten.

Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

In obstarren Jahren gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen

Haustrunkes

keinen besseren Erfolg als **Jul. Schraders Mostsubstanzen** in Extraktform

Port. zu 150 u. 50 Liter in Neuenbürg bei Apotheker **Bozenhardt**; in Pforzheim bei **Anton Heinen, Droger.**; in Herrenab bei Apotheker **Bozenhardt** und in **Schönberg** bei **Emil Hähl.**

Neuenbürg.
Habe in meinem Neubau eine vierzimmrige

Wohnung

und Badezimmer bis 1. Okt. zu vermieten.

G. Gaiser.

Neuenbürg.

Ein tüchtiger, solider

Arbeiter,

auf Groß- und Kleinstück eingearbeitet, zum sofortigen Eintritt gesucht.

W. Wadenhut,
Tuch- und Maßgeschäft.

Neuenbürg.

Eine kleinere

Wohnung

hat zu vermieten

Emil Genßle.

Diesigen feinen Herren, welche so viel Zeit und Geld haben,

anonyme Karten

zu schreiben, dürften dies unterlassen, da sie doch ihr Geld wohl nötig brauchen können.

Neuenbürg.

Eine kleinere, freundliche

Wohnung

hat bis 1. Juli zu vermieten.

Näheres bei

Schidert, Pflasterer.

Stottern

heißt **G. Denhardt's Anstalt Stuttgart**, Augustenstr. 79, älteste sprachlich ausgezeichnete Sprachheilanstalt Deutschlands. Prospekt mit amtlichen Zeugnissen gratis. Honorar nach Stellung.

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und allem Zubehör ist sofort zu vermieten. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

Frühmorgens

ist jede Haut weiß, zart und geschmeidig, sowie jeder Teint rosig und blendend schön, wenn man sich

abends

mit **Bergmanns Nektin-Cream** von **Bergmann & Co., Badendel** einreibt, à Bl. M. 1 — bei **Karl Mahler.**

Schultinte,

bester Qualität, das Liter zu 45 M.

Kanzleitinte

in verschiedenen Fabrikaten und Füllungen,

Copiertinte

in verschiedenen Füllungen,

Tinten-Pulver

zur Bereitung von 1 Liter tief-schwarzer Kanzleitinte, 1 Päckchen 50 u. 70 M. empfiehlt

C. Meeh.